

Syngentas Geschäftspolitik im Visier

Die Organisation Multiwatch hat ein Schwarzbuch über den Basler Agrokonzern Syngenta veröffentlicht. Gleichzeitig gibt es in China öffentlichen Protest gegen die geplante Übernahme durch Chemchina.

Patrice Siegrist

In China regt sich Widerstand gegen den geplanten Deal zwischen Chemchina und Syngenta. Das chinesische Staatsunternehmen will die Basler Agrochemiefirma für 43 Milliarden Franken kaufen. Im Internet wurde ein Protestbrief veröffentlicht, unterschrieben von 400 Personen, darunter auch hochrangige Mitglieder der Kommunistischen Partei, wie SRF berichtet. Eine Übernahme von Syngenta bringe die Gesundheit der chinesischen Bevölkerung in Gefahr, heisst es im Brief. Befürchtet wird, dass nach der Fusion in China grossflächig gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden. Syngenta und Chemchina haben bisher keine Stellung zum Protestschreiben genommen.

Die chinesischen Aktivisten kritisieren auch verschiedene Pestizide von Syngenta, darunter etwa das Unkrautvernichtungsmittel Paraquat. In die gleiche Richtung zielt das neue «Schwarzbuch Syngenta», das diese Woche erschienen ist. Geschrieben hat das Buch Multiwatch, eine Schweizer Koalition aus Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Parteien und kapitalismuskritischen Bewegungen, darunter Alliance Sud, die Juso und die Erklärung von Bern.

Blick hinter die Fassade

Die Autoren wollen mit dem Buch aufzeigen, was sich hinter der fortschrittlichen und humanitären Fassade Syngentas verbirgt. Das Schwarzbuch befasst sich dabei mit der Geschäftspolitik Syngentas von Basel bis Paraguay. So betone



Der in Pakistan entlassene Gewerkschafter Imran Ali (am Pult). Foto: Asif Hassan (AFP)

der Konzern gerne, dass seine Produkte zu einer nachhaltigen Landwirtschaft beitragen und die Biodiversität fördern würden. Dabei stehe das Gewinnstreben beim grössten Pestizid- und drittgrössten Saatguthersteller der Welt über allem. Das Geschäftsmodell habe gravierende Auswirkungen auf das Leben und die Gesundheit von Mensch und Tier.

Multiwatch zeigt das an mehreren Beispielen. Eines davon ist das Schicksal von Imran Ali. Er war Gewerkschaftsführer und Syngenta-Mitarbeiter in Karachi, Pakistan, bis er eines Tages fristlos gekündigt wurde. Syngenta Pakistan be-

treibt in Karachi eine Pestizidfabrik. Gewerkschaft und Konzernleitung liefern sich dort seit Jahren einen Arbeitskampf. Imran Ali war als Gewerkschaftsführer an vorderster Front dabei.

Grund für den Streit ist die Teilung der Belegschaft in zwei Klassen: reguläre Arbeiter und sogenannte Contract Workers, vergleichbar mit Temporärangestellten. Während die regulären Mitarbeiter einen Gesamtarbeitsvertrag haben, arbeiten die Temporärangestellten deutlich länger, für einen Bruchteil des Lohnes - ohne Sozialleistungen, Kündigungsschutz oder bezahlte Ferien.

Seit knapp 30 Jahren habe Syngenta, damals noch unter dem Namen Ciba-Geigy, keine regulären Arbeiter mehr freiwillig in der Fabrik eingestellt, heisst es im Schwarzbuch.

Paramilitärs im Arbeitskampf

Imran Ali und seine Kollegen wollten über das Arbeitsgericht erzwingen, dass 52 Temporärangestellte der gesamthaft rund 350 Angestellten der Fabrik eine Festanstellung erhalten. Das pakistanische Arbeitsgericht gab ihnen im Dezember 2010 recht. Ein Erfolg, der Ali fünf Tage später seinen Job gekostet haben soll. Syngenta rekurrierte umgehend gegen das Urteil und zitierte vier Tage nach dem Urteil Ali ins Büro des verantwortlichen Managers. Der Manager wollte eine Blankounterschrift. Wofür ist unklar. Imran Ali weigerte sich. Tags darauf wurde er fristlos gekündigt.

Syngenta scheint nach dem Rauswurf des Gewerkschaftsführers Streiks befürchtet zu haben. Denn am Tag danach erschienen 20 Paramilitärs mit drei Militärfahrzeugen. Sie patrouillierten im Auftrag des Konzerns eine Woche lang um das Fabrikgelände. Ali foht seine Entlassung vor Gericht an. Im Oktober 2015 entschied ein Gericht, dass er rückwirkend mit vollem Lohn und Leistungen entschädigt werden müsse. Er gilt weiterhin als ungekündigt.

Ein Syngenta-Sprecher schreibt zu diesem Fall, dass sich Syngenta Pakistan bereits 2013 mit den Temporärangestellten geeinigt habe. Diese hätten nun Festanstellungen. Alis Kündigung begründet Syngenta heute wie schon damals mit einer weltweiten Restrukturierung im

Bereich IT - Codename «Hippo». Vor Gericht hat ein Mitarbeiter der Personalabteilung von Syngenta Pakistan unter Eid zugegeben, Ali sei weltweit der Einzige, der wegen dieses IT-Projekts entlassen worden sei. Es habe nie Beschwerden wegen seiner Arbeitsleistung gegeben.

Auf das Schwarzbuch angesprochen, schreibt Syngenta, dass das Buch dem Konzern bekannt sei. Man habe Multiwatch eingeladen, ihren Forschungsstandort im Aargau zu besichtigen, um in Dialog zu treten: «Wir unterstützen einen offenen Dialog und sind bestrebt, allfällige Probleme, die in einem internationalen operativen Geschäft auftreten können, zu beheben.»

Warnung vor Chemchina

Multiwatch konnte seine Sichtweise zu allfälligen Problemen beim Deal mit Chemchina nur noch rudimentär im Buch festhalten. Die Autoren stellten sich die Frage, ob sie das Buch überarbeiten und einen Schwerpunkt auf Chemchina setzen sollten, entschieden sich aber dagegen. An ihrer grundsätzlichen Kritik an Syngenta und dem Agrobusiness würde sich nach einer Übernahme wenig ändern. Multiwatch befürchtet aber, dass Syngenta nach dem Deal von der Börse verschwinden könnte, obwohl das derzeit nicht vorgesehen ist. Der Grund für die Sorge: Wäre Syngenta nicht mehr an der Börse, dürfte es schwieriger werden, herauszufinden, was sich hinter der Fassade von Syngenta verbirgt.

«Schwarzbuch Syngenta», Multiwatch, 320 Seiten, Edition 8 (2016), 29 Franken.

Hören Sie gut, aber das Verstehen fällt Ihnen schwerer?

In der Schweiz leben rund eine Million Menschen mit einer Hörminderung.



Testhörer gesucht!

Einfach mitmachen!

Kostenlos und unverbindlich.

Unter der Rufnummer

043 508 31 75

Oder besuchen Sie uns vor Ort.

Anmeldeschluss für die Teilnahme ist der 29.05.2016.

Werden Sie Testhörer für eine landesweite Hörstudie, die den individuellen Höreindruck in wichtigen Alltagssituationen untersucht. Als Teilnehmer erhalten Sie für die Testphase ein modernes Hörsystem. Analysiert wird dabei das Hören in geselliger Runde, beim Telefonieren, Musikhören und Fernsehen. Sie können auch eine weitere Hörsituation einfließen lassen, die für Sie persönlich besonders wichtig ist.

80 x in der Schweiz, auch in Ihrer Nähe:

Allschwil | Altdorf (2 x) | Amriswil | Appenzell | Basel (2 x) | Bellinzona | Bern | Biel | Bischofszell | Brugg | Bülach | Burgdorf | Chiasso | Crissier | Dietikon | Döttingen | Ebikon | Frauenfeld | Genève | Genève Balalexert | Glarus | Grenchen | Heerbrugg | Herisau | Hochdorf | Huttwil | Interlaken | Kirchberg BE | Langenthal (2 x) | Langnau i.E. (2 x) | Laufen | Lenzburg | Liestal | Locarno | Lugano | Luzern (2 x) | Meiringen | Montreux | Oberdiessbach | Olten | Pratteln | Rheinfelden | Richterswil | Riehen | Rüti ZH | Sarnen | Schaffhausen | Schlieren | Schwarzenburg | Schwyz | Sissach | Solothurn | Spiez | St. Gallen | Stans (2 x) | Stein a.R. | Sursee | Thun (2 x) | Uster | Uznach (2 x) | Weinfelden | Wetzikon (2 x) | Wil | Winterthur (2 x) | Wolhusen | Zofingen | Zollikon | Zürich (3 x)

hörmittel
zentralen

www.hmzag.ch

Seit 1929
Beltone
Ihr Partner für gutes Hören

www.beltone-hoerberatung.com

AUDILAB
LE PLAISIR DE BIEN ENTENDRE

www.audilab.ch

OTOACUSTICA
PAGANINI

www.otoacusticapaganini.ch